

14 Konfirmanden

im Pastoratsgarten

Bläservorspiel Einzug der Konfirmanden

Begrüßung

L I E D : 441, 1 – 5 Du höchstes Licht, du ewger Schein

Psalmgebet: Psalm 8 *Gem.: Ehre sei dem Vater ...*

Liturgie: Kyrie eleison Kollektengebet

Lesung: Römer 7, 14 - 25 Esther Paradies, Kim Ahrends *Gem.: Halleluja*

L I E D : 341, 1 – 5 Nun freut euch, lieben Christen g'mein

Beitrag Konfirmanden: Ich bin ... Daran bin ich als Mensch zu erkennen
Zusammenfassung durch Emily Gischas, Lea Pohlmann

L I E D : 419, 1 – 5 Hilf Herr, meines Lebens

P r e d i g t: Was ist der Mensch? *Pastor Alfred Sinn*

L I E D : 401, 1 – 4 Liebe, die du mich zum Bilde

Konfirmationshandlung

- Anrede Glaubensfrage Glaubensbekenntnis
- Lesung: 1. Timotheus 6, 11 - 12
- Lied (Konfirmanden): Komm, sag es allen weiter
- Gebet
- Einsegnung

L I E D : 293, 1 – 2 Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all

Mitteilungen G e b e t S e g e n

L I E D : 331, 6 – 8 Großer Gott, wir loben dich

Bläsernachspiel Auszug der Konfirmanden

Beitrag Konfirmanden : Ich bin ... Daran bin ich als Mensch zu erkennen

Zusammenfassung durch Emily Gischas, Lea Pohlmann

- Ich bin ein Mensch aus Fleisch und Blut
- Ich bin ein Mensch mit Seele
- Als Mensch zu erkennen
 - an Arme, Finger, Beine zu erkennen, an Körperteilen, die Tiere nicht haben
 - im Forschergeist, durch Arbeit, Schöpferfähigkeit, die Fähigkeit, sich zu organisieren
 - in der Sprachfähigkeit
 - handeln mit Verstand
 - am Charakter
 - an den Fehlern, die man macht

Predigt: Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde,

was sind doch diese Menschen noch jung, nicht wahr? Das Vorrecht der Jugend ist, noch nicht über das Alter nachzudenken. Ein Vorrecht ist auch, unbeschwert und versorgt zu sein. In diesem Alter trägt man noch nicht die Verantwortung für die große Welt.

Auf der anderen Seite hat der Jugendliche mit seiner kleinen Welt genug zu tun und ist dabei, sich in der großen Welt zurechtzufinden. Der Unbeschwertheit steht der Erwartungs- und Anpassungsdruck entgegen, der das Leben nicht gerade leicht erscheinen läßt. Selbst im Alter blickt der Mensch gespalten auf diese Zeit zurück. Zum einen wird von der schönen Jugendzeit geschwärmt, zum andern möchte manch einer nicht wieder Teenager sein.

Jeder von uns fragt sich mehrfach in seinem Leben: Wer bin ich?

- Bin ich der Säugling an der Brust der Mutter?
- Bin ich das Kindergartenkind, das an der Hand des Vaters hingebacht und abgeholt wird?
- Bin ich der Schüler, der vor einer Klassenarbeit Angst hat?
- Bin ich der Jugendliche, der aufmüßig ist?
- Bin ich der junge Mensch, der einen eigenen Hausstand und Familie gründet?
- Bin ich der alte Mensch, der auf Hilfe angewiesen ist?

Wer also bin ich? Alles das bin ich. Zu der jeweiligen Zeit der jeweilige Mensch. Im kleinen Kind ist bereits der alte Mensch angelegt und im alten Menschen ist das Kind enthalten. Wenn der Mensch jung ist, kann er nicht auf alt spielen und

wenn er alt ist, kann er nicht mehr wie ein Kind leben. Und dennoch ist der Part, den er gerade nicht lebt, nicht leben kann, Teil seines Ichs.

Es liegt im Wesen des Menschen, daß er sich entwickelt, er ist immer im Werden begriffen. Der Säugling ist ein voller Mensch, das Kind im Kindergarten und in der Schule ebenso – und dennoch soll er noch etwas anderes werden. Sobald er ein Alter erreicht hat, steht die nächste Stufe an und die Ausrichtung erfolgt auf ein neues Ziel.

Liebe Konfirmanden, als ihr im letzten Jahr mit dem Unterricht begonnen habt, stand schon das Ziel fest, nämlich die Konfirmation. Nun ist dieser Tag da. Ist damit die Angelegenheit abzuschließen? Gewiß nicht! Die Entwicklung im Glauben geht weiter. Ab morgen wird sich zeigen, ob ihr standhaft und an der Sache dran bleibt. Seid neugierig und kommt immer wieder hierher, damit ihr seht, wie die Gemeinde sich entwickelt, damit ihr die nächsten Konfirmandenjahrgänge erlebt und diese merken, dass die Konfirmation nicht eine Eintagsfliege ist. Wir wollen euch behilflich sein, dass ihr euren Platz in der Gemeinde findet und einnehmt.

Wer bin ich? Was ist der Mensch? Das ist eine Menschenfrage, ja eine Menschheitsfrage. Das ist eine Lebensfrage. Das ist eine Sinnfrage. Dein Haustier zu Hause fragt sich nicht: Wer bin ich? Es fragt sich nicht: Wer oder was werde ich sein, wenn ich groß bin?

Die Frage „Wer bin ich?“ ist eine ureigene menschliche Frage. Nicht nur Erwachsene, sondern auch schon junge Menschen können diesbezüglich philosophisch werden. Meine jüngste Tochter, die im letzten Jahr konfirmiert wurde, hat schon mehrmals darüber gestaunt, dass nicht nur sie lebt, sondern ihre Mitmenschen ihr eigenes Leben haben. Ich lebe, und du lebst auch. Das ist komisch – während ich mein Leben habe, hast du deines. Jeder lebt sein Leben, und dann kommen wir zusammen und haben auch noch ein gemeinsames Leben.

Was ist der Mensch? Was ist das Leben? Jeder nimmt die Welt mit eigenen Augen wahr. Bei der Betrachtung der Welt und des Lebens kannst du deine Brille nicht ablegen. Du hast immer eine eigene und persönliche Weltsicht. Während du zur Schule gehst, arbeiten Vater und Mutter in ihrem Beruf, die Schwester ist im Kindergarten und Opa und Oma vielleicht auf Urlaubsreise. Jeder hat sein eigenes Leben und hat in dem Moment nicht unbedingt eine Ahnung von dem, was der andere gerade tut oder denkt. Es bleibt rätselhaft und geheimnisvoll.

Nun ist es so, dass die Frage „Wer bin ich? Was ist der Mensch?“ nicht allein vom Menschen beantwortet werden kann. Da du ja selber nicht weißt, wer du bist, was dein Sein existentiell ausmacht (Bin ich das Kind? Bin ich der Jugendliche? Bin ich Vater? Bin ich Mutter? Bin ich der alte Mensch?), da du dir selber oft ein Rätsel bist, brauchst du gleichsam eine Antwort von höherer Warte.

Wer du bist, was der Mensch ist, kann am besten der sagen, der den Menschen sozusagen erfunden hat. Damit sind wir bei Gott.

In der Bibel blickt der Beter bei Nacht zum Himmel. Er sieht die Himmelskörper und erkennt seine Kleinheit. Dieses riesige Universum, das ich nie werde durchschreiten können. Die Erde - ein kleines Staubkorn in diesem Universum, und der Mensch, was zählt er überhaupt? Er ist schier ein Nichts. Das ist doch auch unsere Erfahrung. Ob ich auf dieser Welt bin oder morgen nicht mehr bin, was spielt das schon für eine Rolle, wenn es um die großen Bewegungen geht!

In Deutschland sterben täglich etwa 2500 Menschen. Das war auch im Corona-Jahr 2020 der Fall und es gab keineswegs eine Übersterblichkeit. Selbst diese große Zahl ändert nichts an den Abläufen in Staat und Gesellschaft. Die Angst- und Panikmache aber hat viel Unheil angerichtet. Was ist der Mensch? Was maßen sich jene an, die die Sache in Gang gesetzt haben? Die soviel Elend verursacht haben! Sie spielen Gott. Aber sie werden einmal vom wahren und lebendigen Gott zur Rechenschaft gezogen werden. Sie sind elendige Menschen und werden spätestens dann ihr Elend erkennen.

Sie scheren sich nicht um einzelne Tode, nehmen gar die Zerstörung von ganzen Gesellschaften in Kauf. Anders ist natürlich die Lage im individuellen Umfeld. Da wiegt jede Krankheit schwer. Der Verlust des Arbeitsplatzes bringt die Familie in Schwierigkeiten. Der Tod eines Menschen löst eine Familientragödie aus.

Es kommt also auf den Blickwinkel an. Wer bin ich? Mir selber bin ich wertvoll und den Meinen auch. In der Klasse habe ich meinen Platz, im Verein, im Dorf, in der Gesellschaft und auch in den Augen Gottes bin ich wichtig. Bei Gott zählt jedes Individuum und darum ist es nicht einerlei, ob du lebst oder nicht, und auch nicht einerlei, wie du lebst.

Der Beter des Psalms schaut hinauf zum Himmel und ist teils erschrocken, teils erfreut:

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du gemacht hast: Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst? Du hast ihn weniger niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt. Psalm 8, 4 – 6

Was ist der Mensch? Zu allen Zeiten hat sich die Gesellschaft dieser Frage gestellt. Je nach Ausgangspunkt werden unterschiedliche Antworten gegeben.

- Der Chemiker könnte geneigt sein, den Menschen auf seine chemischen Bestandteile und Prozesse zu reduzieren.
- Der Tiefenpsychologe sieht im Menschen ein Triebwesen, das mehr vom Unbewussten, als vom Bewussten regiert wird.
- Der Politiker stuft den Menschen als Wähler ein. Seit über einem Jahr ist dieser Wählermensch zudem ein Wesen, das mit Bestimmungen gegängelt wird.

- Für den Staat ist der Mensch ein Steuerzahler, der aber auch zum Kostenfaktor werden kann.
- Als Bürger ist der Mensch eine Nummer beim Einwohnermeldeamt.
- Als Verbraucher hat er eine Adresse für Postwurfsendungen und wird als Konsument geschätzt.
- Als Schüler untersteht er pädagogischen Bemühungen.
- Als Verbrecher muß der Mensch mit polizeilichen Ermittlungen rechnen.
- Als Lohnempfänger bemühen sich Banken um seine Gunst.

Was ist der Mensch? As Kind und Jugendlicher bist du Hoffnungsträger für Eltern und Gesellschaft. Auf der anderen Seite empfindest du als Jugendlicher, dass von allen Seiten an dir gezerrt wird, du störst dich an der vielfältigen Kritik und fühlst dich bisweilen manipuliert.

Und wie steht es mit euch, Erwachsenen? Seid ihr nur noch angepasst und laßt euch ausnutzen? Und im Alter verbraucht und abgeschrieben?

Was ist der Mensch? Vielseitig, vielschichtig, ein rätselhaftes Wesen. Ja, der Mensch ist von einem Geheimnis umgeben, das ohne den göttlichen Bezug nicht gelüftet werden kann.

Die Bibel identifiziert den Menschen als Geschöpf Gottes. Seine Identität hat er von Gott. Die Schrift sagt: „*Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde*“ (1.Mose 1,27).

Wir sind also Abbilder, Ebenbilder Gottes. Dasselbe sagt der 8.Psalm mit anderen Worten aus: „*Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt*“.

Die Heilige Schrift hat eine große Achtung vor dem Menschen. Selbst in seiner Gefallenheit unter die Sünde schimmert seine Gottebenbildlichkeit durch.

Du Mensch, du bist verstanden und geliebt, auch wenn dich keiner versteht. Du bist einmalig. Jeder Mensch ist ein Unikat. Das beweisen sogar die körperlichen Merkmale: der Fingerabdruck, die Zähne, die Iris, der genetische Fingerabdruck. Unter den vielen Milliarden Menschen gibt es keine zwei, die denselben Fingerabdruck, den gleichen genetischen Strang haben. Wenn das nicht ein Reichtum an Vielfalt ist!

Wenn Wissenschaftler nun dahergehen und den Menschen durch Klonen reproduzieren oder durch Impfstoffe das Gengut verändern wollen, dann wird das keine Bereicherung sein, sondern eine Verkürzung des Menschseins. Der Mensch ist zudem mehr als Chemie, mehr als Biologie, mehr als Technik, mehr als Medizin.

Was ist der Mensch? Der Mensch ist ein Original Gottes. Du, Mensch, bist nicht nur Leib, du bist nicht nur Erde von Erde, sondern du bist Geist. Der Schöpfer hat dir seinen Odem eingehaucht. Sofern du diesen Odem hast, bist du eine lebendige

Seele. Und der Geist Gottes will dich zu einem Leben fit machen, das nicht vergeht.

Das Bild, das du darstellst, gibt es nicht ein zweites Mal. Dein Schöpfer hat dir ein Gesicht gegeben, eine Identität. Verlier sie nicht! Laß dich nicht wegtreiben von deinem Gott!

Liebe Konfirmanden, ihr seid gezeichnet und gekennzeichnet. In der Taufe habt ihr eine christliche Identität bekommen. Heute steht ihr dazu. Streift sie später nicht ab. Bekennt euch zu dem, der euer Schöpfer und Erlöser ist, bekennt euch zu ihm: zu Hause, in der Schule, unter Freunden, in der Lehre, bei der Arbeit. Du wirst viele Möglichkeiten dazu haben. Bekennt euch zu ihm auch in der Gemeinde, und zwar indem ihr gerne immer wieder hierher kommt, wo Christen sich in der Anbetung versammeln.

Was ist der Mensch? Ein Wesen, an das Gott denkt; ein Geschöpf, das vom Schöpfer nicht vergessen ist. „Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?“

Ja, Gott denkt an euch und nimmt sich eurer an. Zum Zeichen dafür empfangt ihr heute den Segen.

Bei Jesaja spricht er: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein“ (43,1); wiederum spricht er: „Ich will deiner nicht vergessen“ (Jes. 49,16). Der Apostel Petrus bezeugt: „Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das heilige Volk, das Volk des Eigentums“ (2,9).

Johannes stärkt die Heilsgewissheit mit der Aussage: „Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kindern heißen sollen - und wir sind es auch!“ (1.Joh. 3,1)

Bedarf es noch mehr Belege?

Was ist der Mensch? Wer bin ich? Ich bin Geschöpf Gottes und ich bin sein geliebtes Kind. Als Kinder sind wir Erben. Gott stellt uns das Erbe des ewigen Lebens in Aussicht. Deine Taufurkunde und deine Konfirmationsurkunde sind gleichsam der Garantieschein dafür. Allerdings mußt du ihn auch einlösen. Das geschieht durch den Glauben.

Gott hat dir das Leben auf der Erde gegeben und zudem bist du für die Ewigkeit bestimmt. Das wollen wir heute bei eurer Konfirmation festhalten.

Amen.